

13.04.2005- Bericht im Rüsselsheimer Echo

Große Musik aus kleiner Orgel

Konzert: Der Mainzer Domorganist Albert Schönberger entlockt der Ginsheimer Orgel entzückende Töne – Hilfe bei der Auswahl

GINSHEIM. Bis nach Mainz sei es geklungen, dass Ginsheim eine neue Orgel hat. „Sie ist klein aber oho und hat viele Zwischentöne“, so die Einschätzung des Mainzer Domorganisten Albert Schönberger. Er setzte sich am vergangenen Sonntag mit Behagen an die im Jahr 2000 neu gebaute Oberlinger Orgel in der evangelischen Kirche am Damm. Normalerweise ist er Herr über die große Orgelanlage im Mainzer Dom, die über sechs Teilwerke verfügt. Dagegen ist das Ginsheimer Instrument sehr übersichtlich und kompakt.

Hintergrund für den Besuch des bekannten Organisten war, dass er der evangelischen Kirchengemeinde bei der Auswahl ihrer neuen Orgel half. Bei der Einweihung vor fünf Jahren war Schönberger ebenfalls anwesend und versprach damals den begeisterten Ginsheimern ein Konzert. Jetzt endlich kamen Musikfreunde zu diesem besonderen Genuss. Nach fast zwei Stunden des Spielens und Erklärens konnte Schönberger viel Applaus entgegennehmen. Die Zuhörer riss es förmlich vor Begeisterung von den Kirchenbänken. Viele erkundigten sich gleich im Anschluss an das Konzert, wann der Organist wieder nach Ginsheim kommt.

Schönberger stellte sein Programm unter das aktuelle Thema „Christ ist erstanden“ und brachte beeindruckend zu Gehör, was mit der kleinen Orgel möglich ist. Der Organist hatte sich bei der Zusammenstellung des Programms, sowie bei den drei vorausgegangenen Proben, sehr von dem im Altarraum der Ginsheimer Kirche aufgehängten großen Kreuz inspirieren lassen.

Neben Bach und Mozart wurden den aufmerksamen bis versunkenen Zuhörern auch unbekanntere Komponisten vorgestellt. Johann Friedrich Stark, ein Zeitgenosse Mozarts, war ebenfalls Organist im Mainzer Dom. Er hatte seinerzeit ein Praeludium komponiert, das ganz auf die Orgel des Doms zugeschnitten war. Die erstaunten Konzertzuhörer erfuhren, dass die damalige Domorgel nur wenig größer war, als das jetzige Ginsheimer Instrument.

Schönberger begrüßt es sehr, dass die neue Orgel der Kirche am Damm ihr „Schattendasein“ im hinteren Kirchenschiff aufgegeben hat und jetzt im Altarraum steht. Ihn stört es nicht, sein Publikum im Rücken zu haben. Vielmehr sei es sehr inspirierend und erzeuge auch eine positive Spannung in ihm. Anders als im Mainzer Dom, konnte er beim Ginsheimer Konzert im nahen Kontakt mit den Zuhörern selbst die Stücke ansagen und erklärende Worte finden.

Zuletzt verwöhnte der Domorganist die Anwesenden noch mit zwei seiner freien Improvisationen. Nach dem Motto „Sie wünschen, ich spiele“ durften die Kirchenbesucher eine Weise vorgeben. „Wir wollen alle fröhlich sein“, war aus den Bankreihen als Vorschlag zu hören. Aus dem Stegreif variierte Schönberger die Melodie und ließ das Instrument noch einmal in seiner vollen Bandbreite ertönen.

Verena Kastrup
13.4.2005